

4 Komponenten rezensiver Texte zu kulturellen Artefakten

Entwicklung eines Mehr-Ebenen-Kategoriensystems

Kristin Kutzner, Kristina Petzold, Ralf Knackstedt

4.1 Einleitung

Die Vielfalt rezensiver Texte reicht von kurzen Empfehlungen und Tweets bis hin zu langen, analytischen Auseinandersetzungen mit einem kulturellen Artefakt. Um dieser Diversität unterschiedlicher Rezensionstypen gerecht zu werden, wurde bereits in Kapitel 2 der Vorschlag unterbreitet, von (mehr oder weniger) rezensiven Texten zu sprechen. Zur wissenschaftlichen u. a. computerlinguistischen Auseinandersetzung mit dem Phänomen rezensiver Texte reicht diese begriffliche Neukonzeption allerdings nicht aus. Es ist vielmehr notwendig, die so adressierte Variantenvielfalt auch im analytischen Vorgehen abzubilden. Aber wie kann man rezersive Texte und ihre inhaltlich-stilistischen Komponenten erforschen, ohne von vornherein theoretische und normative Vorannahmen auf sie zu projizieren? Wie kann man die inhaltliche Bandbreite greifbar und damit auch quantitativ analysierbar machen, die beispielsweise zwischen einem »Unbedingt lesen!« und einem kunsthistorischen Essay liegt? Ausgehend von dieser Problemstellung setzte sich das Rez@Kultur-Team zum Ziel, ein analytisches Werkzeug am Datenmaterial zu entwickeln, welches diese Komponenten identifiziert und strukturell in Relation setzt. Damit einhergehend sollte die folgende Forschungsfrage beantwortet werden:

Aus welchen Komponenten bestehen rezersive Texte zu kulturellen Artefakten (hier rezersive Texte zu Büchern und Museen) und wie lassen sich diese Komponenten zu Analysezwecken strukturieren?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage entwickelte das Rez@Kultur-Team iterativ im Rahmen eines Design-Science-Research-Projektes (vgl.

Peffers et al. 2007) ein Mehr-Ebenen-Kategoriensystem, welches die inhaltlich-stilistischen Komponenten rezensiver Texte zusammenfasst. Mit Hilfe des Systems können rezensive Texte analysiert und unterschiedliche Zusammensetzungen aus bestimmten Komponenten identifiziert und beschrieben werden, welche anschließend beispielsweise Rückschlüsse auf unterschiedliche Rezensionstypen auf einer breiten Datenbasis erlauben. Diese Identifikation erfolgt entweder mit Hilfe manueller Codierungen oder mittels computergestützter, teilautomatisierter Verfahren (siehe auch Teil IV).

Nachfolgend wird das methodische Vorgehen expliziert und das Kategoriensystem mit seinen vier Hauptebenen »Inhalt«, »Sprechhandlungen und -haltungen«, »Stilistische Mittel« und »Strukturelle und nicht textuelle Elemente« vorgestellt. Abschließend werden Limitationen und Desiderate aufgezeigt.

4.2 Methodisches Vorgehen

Innerhalb von gut drei Jahren durchliefen wir vier Iterationen bis zur Entstehung der hier dargestellten Version des Kategoriensystems (siehe Abbildung 4.1).

Abbildung 4.1: Methodisches Vorgehen – Entwicklung des Kategoriensystems, 2020

	Identifikation des Problems	Spezifikation von Lösungsansätzen	Design und Entwicklung	Demonstration und Evaluation
Iteration 1	Literaturrecherche (siehe auch Kapitel 1.2)	Induktive Konzeptualisierung von Komponenten	Identifikation von Komponenten und Entwicklung eines initialen Kategoriensystems (12/2017 – 01/2018: Analyse von Texten, Workshops, 9 Forschende)	Anwendung des Kategoriensystems (02/2018 – 03/2018: Annotation von Texten, Workshops, 9 Forschende)
Iteration 2	Analyse der gewonnenen Erkenntnisse der Evaluation aus Iteration 1	Überarbeitung des Kategoriensystems (aus Iteration 1) auf Basis der Erkenntnisse	Überarbeitung des Kategoriensystems (03/2018: Workshops, 9 Forschende)	Anwendung des Kategoriensystems (05/2018 – 07/2018: Annotation von Texten, 24 Studierende)
Iteration 3	Analyse der gewonnenen Erkenntnisse der Evaluation aus Iteration 2	Überarbeitung des Kategoriensystems (aus Iteration 2) auf Basis der Erkenntnisse und deduktive Erweiterung	Überarbeitung des Kategoriensystems (10/2018 – 03/2019: Workshops, Literaturrecherche, 2 Forschende)	Anwendung des Kategoriensystems (05/2019 – 07/2019: Annotation von Texten, Workshops, 92 Studierende, 6 Forschende)
Iteration 4	Analyse der gewonnenen Erkenntnisse der Evaluation aus Iteration 3	Überarbeitung des Kategoriensystems (aus Iteration 3) auf Basis der Erkenntnisse	Überarbeitung des Kategoriensystems (08/2019: Workshops, 2 Forschende)	Anwendung des Kategoriensystems (01/2020 – 02/2020: Annotation von Texten, Workshops, 2 Forschende)

Quelle: Angelehnt an Peffers et al. 2007

Iteration 1. Aufgrund einer Literaturrecherche im Herbst 2017 (Oktober bis November) zur Rezensionsforschung im Bereich kultureller Artefakte, insbesondere Forschungsarbeiten zu rezensiven Buch- und Museumstexten (siehe Teil I, Kapitel 1.2) zeigte sich ein Desiderat: die systematische Identifikation von universellen Komponenten rezensiver Texte, die sich auf verschiedene kulturelle Artefakte (z. B. Bücher und Museen) beziehen. Mit der induktiven Entwicklung eines Kategoriensystems zur Konzeptualisierung der Komponenten rezensiver Texte adressiert Rez@Kultur diese Forschungslücke. Im Dezember 2017 wurden zehn rezensive Beispieltex-te von verschiedenen Online-Plattformen (z. B. von LovelyBooks, Twitter und Kunstblogs) ausgewählt, die entweder Museen oder Bücher kommentierten. Online-Plattformen (z. B. von LovelyBooks, Twitter und Kunstblogs) ausgewählt, die entweder Museen oder Bücher kommentierten. Um zur Robustheit der Ergebnisse beizutragen, analysierten neun Forschende unabhängig voneinander die rezensiven Texte. Die Forschenden etikettierten Segmente der Texte mit kurzen Überschriften mit dem Ziel, erste Komponenten der rezensiven Texte zu identifizieren. In einem Workshop diskutierten und konsolidierten die Forschenden die gefundenen Komponenten, woraus 130 verschiedene Komponenten hervorgingen. Anschließend strukturierten die Forschenden unabhängig voneinander die identifizierten Komponenten und konsolidierten die Strukturierungsvorschläge in einem anschließenden Workshop, sodass im Januar 2018 ein initiales Kategoriensystem entstand. Zur Demonstration und Evaluation des initialen Kategoriensystems wurden weitere exemplarische rezensive Buch- und Museumstexte ausgewählt, welche die Forschenden unabhängig voneinander analysierten, indem sie die Komponenten des Kategoriensystems den Segmenten der Texte zuordneten. Die Erfahrungen und Ergebnisse der Textanalysen wurden in einem weiteren Workshop reflektiert, was zur Anpassung des Kategoriensystems führte. Beispielsweise wurden neue Komponenten identifiziert, die Strukturierungen innerhalb des Kategoriensystems angepasst und Benennungen von Komponenten überarbeitet. Diese Schritte der Textanalysen und Anpassungen des Kategoriensystems wurden im Februar und März 2018 mehrfach wiederholt bis sich kein Veränderungsbedarf des Kategoriensystems mehr zeigte (siehe auch Kutzner et al. 2018, Kutzner et al. 2021).

Iteration 2. Im März 2018 überarbeitete das Forschungsteam im Rahmen von Workshops das Kategoriensystem auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse aus Iteration 1, was zu folgenden Anpassungen führte: Eine Strukturierung des Systems mithilfe mehrerer Ebenen wurde eingeführt, die Benennungen und Nummerierungen der Komponenten wurden gemeinsam verabschiedet,

den Komponenten wurden jeweils Beispiele und Erklärungen zugeordnet, woraus eine tabellarische Übersicht des Kategoriensystems resultierte. Um die Anwendbarkeit des Kategoriensystems für die Analyse von rezensiven Texten und seine Vollständigkeit zu demonstrieren und zu evaluieren, wurde das Kategoriensystem im Sommer 2018 (Mai bis Juli) im Rahmen einer Lehrveranstaltung der Computerlinguistik von 24 Studierenden angewandt. Nach einer Einführung in das Kategoriensystem und einer ersten Probeanwendung des Systems durch die Studierenden, analysierten diese insgesamt 430 zufällig ausgewählte rezensive *Amazon*-Texte zu Büchern (z. B. rezensive Texte zu Comics, Kochbüchern oder Romanen) (vgl. He/McAuley 2016; McAuley et al. 2015), indem sie jeweils die Komponenten des Kategoriensystems den Textsegmenten zuordneten. Hierbei analysierten drei Studierende unabhängig voneinander die gleichen rezensiven Texte, um das Maß der Übereinstimmung (Fleiss Kappa) bei der Komponentenzuordnung zwischen den Studierenden zu bestimmen (vgl. Fleiss 1971). Die Studierenden dokumentierten ferner jeweils ihre Erfahrungen im Umgang mit dem System und machten Vorschläge für die weitere Anpassung (siehe auch Kutzner et al. 2018, Kutzner et al. 2021).

Iteration 3. Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse aus Iteration 2 überarbeiteten zwei Forschende im Zeitraum von Oktober 2018 bis März 2019 das Kategoriensystem: Komponenten-Benennungen, Beschreibungen und Beispiele wurden angepasst, neue Komponenten ergänzt, und die Strukturierung modifiziert. Zusätzlich wurden die identifizierten Komponenten kunst- und literaturwissenschaftlich geschärft und eingebettet, indem eine erneute Konsultation der Forschungsliteratur stattfand. Das System wurde im Sommer 2019 (Mai bis Juli) wieder im Rahmen von Lehrveranstaltungen durch Studierende angewandt. Insgesamt analysierten 92 Studierende (49 in zwei Lehrveranstaltungen der Literaturwissenschaft, 23 Studierende in einer Veranstaltung der Computerlinguistik) 90 rezensive Texte zu Büchern der Genres Horror, Romantik und Fantasy auf der Online-Plattform »*BücherTreff.de*«. Wie auch in Iteration 2 wurde das Maß der Übereinstimmung bestimmt und die Erfahrungen der Studierenden im Umgang mit dem Kategoriensystem dokumentiert und in einem Workshop diskutiert. Gleichzeitig analysierten sechs Forschende weitere rezensive Texte unterschiedlicher Online-Plattformen qualitativ (z. B. Blogs, Social Media) und diskutierten die Ergebnisse sowie Erfahrungen in mehreren Workshops.

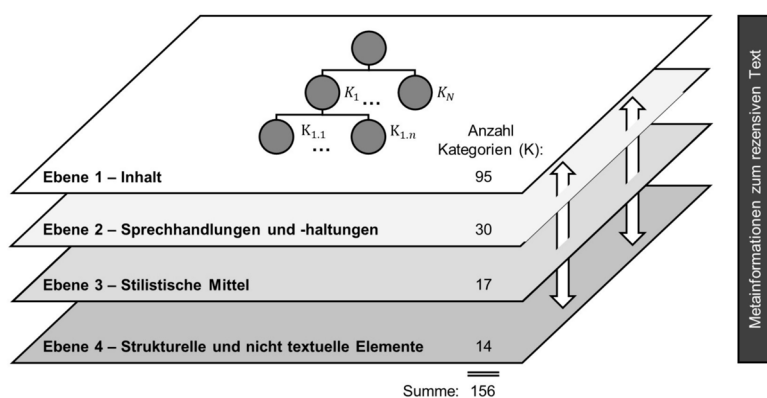
Iteration 4. Auf Grundlage der vorhergehenden Erkenntnisse aus Iteration 3 wurde das Kategoriensystem im August 2019 ein letztes Mal geringfügig angepasst: Beschreibungen und Beispiele der Komponenten wurden modifiziert

und wenige, neue Komponenten ergänzt. Zuletzt analysierten im Januar/Februar 2020 zwei Forschende 20 weitere Beispieltexte ausgewählter Kunstblogs. Nach der Diskussion der Ergebnisse zeigte sich kein Bedarf zur Weiterentwicklung des Systems, sodass die hier dargestellte Version feststand.

4.3 Mehr-Ebenen-Kategoriensystem

Es wurde ein Mehr-Ebenen-Kategoriensystem entwickelt, welches eine Vielzahl von Komponenten, im Folgenden auch als Kategorien bezeichnet, umfasst. In diesem Abschnitt wird die aktuelle Version des Kategoriensystems beschrieben (Stand August 2019), welches sich grundsätzlich in vier Ebenen gliedert und um Metainformationen zum rezensiven Text ergänzt wird (vgl. Abbildung 4.2). Insgesamt umfasst das System 156 Kategorien, die zum Teil in allgemeinere (übergeordnete) Kategorien eingruppiert werden. Unabhängig von der Unter- oder Überordnung der Kategorien wird in allen Fällen vereinfacht von »Kategorien« gesprochen. Die Kategorien aller Spezifikationslevel sind insofern als gleichwertig zu verstehen. Die Strukturierung ist daher auch nicht streng hierarchisch und lässt Querverbindungen zu. Auch Codierungen einer Textstelle sowohl mit über- als auch mit untergeordneten Kategorien sind möglich ebenso wie Mehrfachcodierungen.

Abbildung 4.2: Mehr-Ebenen-Kategoriensystem im Überblick, 2020



Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

»Ebene 1 – Inhalt« umfasst 95 Kategorien, welche die in den rezensiven Texten angesprochenen Themen abbilden. Die Thematisierung der Handlung eines Romans, der Zielgruppe oder der Rezeptionszeit sind Beispiele für solche Kategorien. Die in Ebene 1 enthaltenen Kategorien werden von den Rezensent_innen mit unterschiedlichen kommunikativen Absichten, wie dem Zusammenfassen oder Werten von Inhalten, thematisiert. Zur Abbildung solcher Absichten kategorisiert die »Ebene 2 – Sprechhandlungen und -haltungen« 30 verschiedene Kategorien. Darüber hinaus können rezersive Texte durch stilistische Mittel, wie die Verwendung von Metaphern oder Ironie, geprägt sein. »Ebene 3 – Stilistische Mittel« adressiert diese Aspekte mit 17 Kategorien. Zuletzt können sich rezersive Texte durch weitere strukturelle und nicht textuelle Elemente, wie die Verwendung visueller Hervorhebungen im Text oder die Nutzung von Fotos, unterscheiden, was die »Ebene 4 – Strukturelle und nicht textuelle Elemente« mit Hilfe von 14 Kategorien darstellbar macht. Ebenenübergreifend verfügt ein rezersiver Text über *Metainformationen*, die Auskunft über die Textsorte (z. B. Rezension oder Forumsbeitrag, Leserundenbeitrag, eigene Reihe/Serie oder Tweet) geben und dokumentieren, auf welcher Kommunikationsebene der betrachtete Text einzuordnen ist (z. B. als Kommentar zu einem rezersiven Text). Handelt es sich beim betrachteten Text um einen alleinstehenden rezersiven Text, der von einer Person formuliert wurde, so wird dieser als Primärtext bezeichnet. Ist der betrachtete Text ein Kommentar auf einen Primärtext, handelt es sich um einen Kommentar erster Ordnung. Ein Kommentar auf einen anderen Kommentar wird als Kommentar zweiter Ordnung bezeichnet.

Im Folgenden werden die vier Ebenen mit den dazugehörigen Kategorien im Detail vorgestellt. Die ausgewählten Beispiele stammen aus unseren Textkorpora mit Verweis auf die jeweilige Rezensions-ID (z. B. *Amazon*, Rez 22945). Eine tabellarische Übersicht des Kategoriensystems samt Erklärungen und Beispielen kann außerdem im Anhang eingesehen werden.

4.3.1 Ebene 1 – Inhalt

Die *Ebene 1 – Inhalt* kategorisiert eine Vielzahl von Themen, die in den rezersiven Texten zu Büchern und Museen angesprochen werden. Im Folgenden stellen wir die entsprechende Kategorisierung vor (siehe Abbildung 4.3 und 4.4).

Abbildung 4.3: Ebene 1 – Inhalt: Kategorisierung I, 2020

Primäres Rezeptionsobjekt (0)	
Einzelnes Werk (0.1)	Verlag/Museum (0.3)
Sammlung an Werken (0.2)	Sonstiges (0.4)
Enge Relation von Rezensent_in zu Rezeptionsobjekt (1)	
Bezug auf Metadaten des Rezeptionsobjektes (1.1) <ul style="list-style-type: none">• Titel (1.1.1)• Urheber_in (1.1.2)• Übersetzer_in (1.1.3)• Verlag/Museum (1.1.4)• Sonstige Beteiligte am Rezeptionsobjekt (1.1.5)• Kaufpreis (1.1.6)• ISBN-Angabe (1.1.7)• Veröffentlichungsdatum/Ausstellungszeitraum (1.1.8)	Bezug auf inhaltliche Einzelaspekte des Rezeptionsobjektes (partikularer Bezug) (1.4) <ul style="list-style-type: none">• Thema/Sujet (1.4.1)• Handlung (1.4.2)• Figur (1.4.3)• Im Rezeptionsobjekt dargestellte Emotionen (1.4.4)• Sprache/Sprachstil (1.4.5)• (Erzähl-)Perspektive (1.4.6)• Aufbau/Gliederung/Struktur des Rezeptionsobjektes (1.4.7)• Logik/Konsistenz/Komplexität des Inhalts (1.4.8)• Faktualität/Wahrheitswert (1.4.9)• Intention des Urhebers/der Urheberin (1.4.10)• Gesamtwerk/Lebenswerk/Oeuvre eines Urhebers/einer Urheberin (1.4.11)• Metadiskurs (politisch, ästhetisch, gesellschaftlich) (1.4.12)
Bezug auf klassifikatorische Aspekte des Rezeptionsobjektes (1.2) <ul style="list-style-type: none">• Genre/Gattung (1.2.1)• kunst- bzw. literaturgeschichtliche Epochen (1.2.2)	Bezug auf das Erscheinungsbild/die Ausstattung des Rezeptionsobjektes (1.5)
Bezug auf das Rezeptionsobjekt insgesamt (holistischer Bezug) (1.3)	
Relation von Rezeptionsobjekt A zu Rezeptionsobjekt B (Intertextualität/Interpiktorialität) (2)	
Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten (strukturelle Homologie) (2.1) <ul style="list-style-type: none">• Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten des gleichen Urhebers/der gleichen Urheberin (2.1.1)• Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten eines anderen Urhebers/einer anderen Urheberin (2.1.2)	Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten (punktueller Bezug, echte Intertextualität) (2.2) <ul style="list-style-type: none">• Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten des gleichen Urhebers/der gleichen Urheberin (2.2.1)• Bezug zu anderen Rezeptionsobjekten eines anderen Urhebers/einer anderen Urheberin (2.2.2)
Relation von Rezeptionsobjekt in Medium 1 zu Rezeptionsobjekt in Medium 2 (Intermedialität) (3)	
Bezug zum Rezeptionsobjekt in einem anderen Medium (3.1) <ul style="list-style-type: none">• Bezug zum Film (3.1.1)• Bezug zur CD/Hörspiel/-buch/Comicbuch (3.1.2)• Bezug zum eBook (3.1.3)• Bezug zum Spiel/PC-Spiel (3.1.4)	

Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

Die Kategorie *Primäres Rezensionsobjekt* (o) beschreibt, welcher Gegenstand im rezensiven Text in erster Linie kommentiert wird: Ein *einzelnes Werk* (o.1), wie ein Foto, Exponat oder Buch, eine *Sammlung an Werken* (o.2), wie eine Ausstellung oder Buchreihe, der *Verlag* bzw. *das Museum* (o.3) oder *sonstige Objekte* (o.4), wie ein Ausstellungskatalog oder Werbematerial, können im Fokus des rezensiven Textes stehen.

Die Kategorie *Enge Relation von Rezensent_in zu Rezensionsobjekt* (1) umfasst Kategorien, die unmittelbar im Bezug zum Rezensionsobjekt stehen und eine Auseinandersetzung mit diesem darstellen. Diese kann durch den *Bezug auf Metadaten des Rezensionsobjektes* (1.1) erfolgen: Gemeint sind bei-

spielsweise der Titel eines Buches, eines Bildes oder einer Ausstellung (1.1.1), die/der Urheber_in (1.1.2) (bei Büchern sind es Autor_innen, bei Ausstellungen Kurator_innen und Künstler_innen), die/der Übersetzer_in (1.1.3), der Verlag bzw. das Museum (1.1.4) oder sonstige Beteiligte wie beispielsweise der/die Kurator_in (1.1.5). Außerdem können der Kaufpreis des Rezensionsobjektes (1.1.6), die ISBN-Angabe (1.1.7), das Veröffentlichungsdatum, das Alter oder der Ausstellungszeitraum (1.1.8) thematisiert werden (z. B. »Daniel Glattauers Buch ›Gut gegen Nordwind‹ wurde 2006 veröffentlicht – und war gleich ein Volltreffer« (*Amazon*, Rez 12489)). Außerdem kann *Bezug auf klassifikatorische Aspekte des Rezensionsobjektes* (1.2) genommen werden: Das Genre bzw. die Gattung (1.2.1) (z. B. Roman, Krimi, Fantasy) oder kunst- bzw. literaturgeschichtliche Epochen (1.2.2) (z. B. Frühmittelalter, Barock, Sturm und Drang) sind mögliche Ausprägungen dieser Kategorie. Darüber hinaus thematisieren Rezensent_innen manchmal das Rezensionsojekt als Ganzes, ohne differenziert auf Details einzugehen. Dies entspricht der Kategorie *Bezug auf das Rezensionsojekt insgesamt (holistischer Bezug)* (1.3). Sätze wie »Aber insgesamt top!« (*Tripadvisor*, Rez6052) beziehen sich sehr allgemein auf das betrachtete Objekt, nicht aber auf einzelne Bestandteile oder Merkmale. Dem gegenüber steht die Kategorie *Bezug auf inhaltliche Einzelaspekte des Rezensionsobjektes (partikularer Bezug)* (1.4), die das Aufgreifen spezifischer Aspekte beschreibt: Rezensent_innen thematisieren beispielsweise das Thema/Sujet (1.4.1), die Handlung (1.4.2), Figuren (1.4.3) oder im Rezensionsojekt dargestellte Emotionen (1.4.4) (z. B. »Hier beginnt dann Annas Schwärmerei, denn sie verliebt sich total in ihn.« (*BücherTreff.de*, Rez 1827221) oder »Janet Beerbaum würde alles für ihre Kinder Maximilian und Mario tun.« (*BücherTreff.de*, Rez 10472)). Weiterhin können die Sprache bzw. der Sprachstil (1.4.5), die (Erzähl-)Perspektive (1.4.6) oder der Aufbau, die Gliederung oder die Struktur des Rezensionsobjektes (1.4.7) (z. B. »Sie hat ihr Buch in zwei Hauptteile gegliedert.« (*BücherTreff.de*, Rez 1153952)) angesprochen werden. Beschreibungen zur Logik, Konsistenz oder Komplexität des Inhalts (1.4.8), zum Wahrheitswert des Geschriebenen oder Gezeigten (1.4.9), zur Intention des Urhebers oder der Urheberin (1.4.10) oder zur Gesamtheit der Veröffentlichungen eines Urhebers oder einer Urheberin (Gesamtwerk/Lebenswerk/Oeuvre) (1.4.11) stellen weitere, mögliche Einzelaspekte in rezensiven Texten dar. Ebenso kann ein übergeordneter Diskurs – Metadiskurs – politischer, ästhetischer oder gesellschaftlicher Art (1.4.12) Bestandteil eines rezensiven Textes sein. Auch kann *Bezug auf das äußere Erscheinungsbild oder die*

materielle Ausstattung des Rezensionsobjektes (1.5) genommen werden (z. B. die Papierqualität der Seiten eines Buches, Buchdruck, Abbildungen in einem Bildband oder Hängung/Montage, Beleuchtung, Beschriftung und Aufbau einer Ausstellung, materielle Machart eines Bildes).

Die Kategorie *Relation von Rezensionsobjekt A zu Rezensionsobjekt B (Intertextualität/Interpiktorialität) (2)* umfasst Kategorien, die unterschiedliche Rezensionsobjekte zueinander in Beziehung setzen. Hier lässt sich der *Bezug zu anderen Rezensionsobjekten* auf *strukturelle*, übergreifende (2.1) sowie *punktueller* (2.2) Art differenzieren. »Wie derselbe Autor von ›Tod und Teufel‹ so ein völlig anderes Buch mit einem völlige [sic!] anderem [sic!] Thema schreiben kann...« (BücherTreff.de, Rez 40821), ist ein Beispiel für einen strukturellen Bezug zwischen zwei Büchern. Der Textausschnitt »[...] und seinen Helden hat er vielleicht deshalb Ed getauft, weil der bekannteste aller Sozialaussteiger der DDR-Literatur in Ulrich Plenzdorfs Bestseller ›Die neuen Leiden des jungen W.‹ Edgar Wibeau hieß.« (Die Büchersäuer, Rez L9) zeigt einen konkreten, punktuellen Bezug zum Inhalt eines anderen Rezensionsobjekts. Innerhalb beider Kategorien kann der Bezug entweder zu anderen Rezensionsobjekten des gleichen Urhebers bzw. der gleichen Urheberin (2.1.1 und 2.2.1) oder eines anderen Urhebers bzw. einer anderen Urheberin (2.1.2 und 2.2.2) aufgezeigt werden.

Darüber hinaus kann das Rezensionsobjekt im Zusammenhang mit dessen Vorkommen in anderen Medien thematisiert werden, was in der Kategorie *Relation von Rezensionsobjekt in Medium 1 zu Rezensionsobjekt in Medium 2 (Intermedialität) (3)* Berücksichtigung findet. Das Rezensionsobjekt kann beispielsweise im Zusammenhang mit einer Verfilmung (3.1.1), einer CD, einem Hörspiel/-buch, einem Comic (3.1.2), einem E-Book (3.1.3) oder einem Spiel/PC-Spiel (3.1.4) thematisiert werden.

Abbildung 4.4: Ebene 1 – Inhalt: Kategorisierung II, 2020

Veröffentlichung und Veröffentlichungskontext (4)	
Entstehungs- und Veröffentlichungskontext des Rezensionsobjektes (4.1)	Kanonisierungsgrad des Rezensionsobjektes (4.3)
Rezeption/Wirkung/Erfolg des Rezensionsobjektes (4.2)	
Erweiterte Relation von Rezensent_in zu Rezeptionsobjekt (5)	
Rezeptionsobjekt bisher nicht rezipiert (5.1)	Folgen der Rezeption/Gratifikation (5.6)
Bereitstellungsgeschichte des Rezensionsobjektes (5.2)	<ul style="list-style-type: none"> • Spannung, Unterhaltung (5.6.1) • Bildungseffekt (Informationsgewinn) (5.6.2) • Bildungseffekt (Denkanstoß) (5.6.3) • Eigene Emotionen (5.6.4) • Identifikation/Identitätsarbeit (5.6.5) • Immersion (Eintauchen in die Geschichte/das Kunstwerk) (5.6.6) • Eskapismus (Alltagsflucht, Suche nach Ablenkung) (5.6.7) • Vergemeinschaftung (das Buch/das Bild stellt eine Verbindung/Zugehörigkeitsgefühl zu anderen Menschen her) (5.6.8) • Lifestyle/Prestige (5.6.9) • Wellness (5.6.10) • Grusel, Schock, Thrill (5.6.11)
Zeit der Rezeption (5.3)	
<ul style="list-style-type: none"> • Rezeptionsdauer (5.3.1) • Rezeptionshäufigkeit (5.3.2) • Dauer der Bekanntheit des Rezeptionsobjektes (5.3.3) • Rezeptionsreihenfolge (5.3.4) 	
Rezeptionsvorhaben/Rezeptionspläne (5.4)	
Rezeptionserwartungen/ -motivation/ -begründung (5.5)	
	Ort der Rezeption (5.7)
	Verständlichkeit (5.8)
	Erforderliche Kompetenz für das Rezensionsobjekt (5.9)
	Zielgruppe des Rezeptionsobjektes (5.10)
Rezensent_in-Beschreibung (Selbstthematisierung) (6)	
Biografische Narrativierung/Vorstellen der eigenen Person (6.1)	Eigene Werte/Bewertungskriterien (6.3)
Eigene Kompetenz (6.2)	
Bezug zum Rezeptionsprozess (7)	
Rezeptionsziel/-aufgabe (7.1)	Rezeptionsaufbau/-struktur (7.2)
Interaktions-Relation (8)	
Bezug zu anderen rezensiven Texten (8.1)	Bezug zur Online-Plattform (8.3)
Bezug zu anderen Personen (8.2)	<ul style="list-style-type: none"> • Rezensent_in richtet sich an die Online-Plattform (direkte Ansprache) (8.3.1) • Online-Plattform-Thematisierung (8.3.2) • Technische Kommentare (8.3.3)
<ul style="list-style-type: none"> • Bezug auf eine Einzelperson (8.2.1) • Bezug zu spezifischem Adressatenkreis (8.2.2) • Bezug zur allgemeinen/unspezifischen Leserschaft (8.2.3) 	
Off-Topic (ohne Bezug zum Rezeptionsobjekt) (9)	

Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

Des Weiteren thematisieren Rezensent_innen Informationen über den/die Urheber_in und sein/ihr Umfeld, was die Kategorie *Veröffentlichung und Veröffentlichungskontext* (4) berücksichtigt (siehe ab hier Abbildung 4.4). Hierunter werden der *Entstehungs- und Veröffentlichungskontext des Rezensionsobjektes*

objektes (4.1), wie z. B. der (historische oder aktuelle) *Markterfolg*, sowie die *Rezeption* durch das Publikum gefasst, ebenso wie das Erwähnen von *Preisen* und *Ehrungen* (4.2). Ein Beispiel ist: »Für seinen ersten Roman Kruso wurde Lutz Seiler mit dem Deutschen Buchpreis 2014 ausgezeichnet und hat sowohl dem Suhrkamp Verlag als auch dem Buchpreis selbst zu einem dringend benötigten Publikums-Erfolg verholfen« (*Die Büchersäuer*, Rez L9). Auch der *Kanonisierungsgrad des Rezensionsojektes* (4.3) kann verhandelt werden. Inwiefern also der rezensierte Gegenstand zu der in der Gesellschaft allgemein als wichtig anerkannten Menge von Werken gehört oder gehören sollte, stellen mögliche Themen dar.

Die Kategorie *Erweiterte Relation von Rezensent_in zu Rezensionsojekt* (5) umfasst Inhalte, die mit dem Umfeld des Rezensenten bzw. der Rezensentin und des Rezensionsojektes verbunden sind. Dass das *Rezeptionsobjekt bisher nicht rezipiert* (5.1) wurde, wird hier adressiert, ebenso wie Informationen zur *Bereitstellungsgeschichte des Objektes* (5.2) (z. B. Lieferung per Post oder Geschenk einer Freundin). Weiterhin können Angaben zur *Zeit der Rezeption* (5.3) codiert werden, indem die *Rezeptionsdauer* (5.3.1), d. h. die Lese- oder Betrachtungsdauer, die *Rezeptionshäufigkeit* (5.3.2) (z. B. »Ich habe es schon 2 Mal gelesen – was gar nichts heißt, denn ›Echt Zauberhaft‹ habe ich über 5 Mal gelesen [...]« (*BücherTreff.de*, Rez 101292)), die *Dauer der Bekanntheit des Objektes* (5.3.3) (z. B. »Ich habe von diesem Buch vor vielen Jahren gehört und der Titel hat mich sehr fasziniert.« (*BücherTreff.de*, Rez 603286)) oder die *Rezeptionsreihenfolge* (5.3.4) (z. B. »Vielleicht hätte ich dieses Buch zuerst lesen sollen und ›Kafka am Strand‹ später.« (*BücherTreff.de*, Rez 80942)) thematisiert werden. Mit weiteren Codes kann vermerkt werden, wenn Rezensent_innen mitteilen, dass die *Rezeption* weiterer Werke *geplant* (5.4) ist, aus welchen *Gründen* sie das Objekt betrachtet haben oder welche *Erwartungshaltung* gegenüber der Rezeption bestand (5.5). Weiterhin kann codiert werden, wenn der rezensive Text Auskunft darüber gibt, inwiefern sich die *Rezeption* des Objektes für die Person ausgezahlt hat (*Gratifikation*) oder welche *Folgen aus der Rezeption* (5.6) resultierten. Werden dazu detaillierte Angaben gemacht, so können folgende Kategorien ausgewählt werden:

- *Spannung und Unterhaltungswert* (5.6.1),
- *Bildungseffekt im Sinne eines Informationsgewinns* (5.6.2) (z. B. »Ich hab wenig Ahnung von all dem, aber nach den ersten 15 Min [sic!] durchblättern hab ich schon [sic!] einiges dazu gelernt.« (*Amazon*, Rez 208)),

- *Bildungseffekt im Sinne eines Denkanstoßes* (5.6.3) (z. B. Für mich war dieses Buch eine Offenbarung. Ich habe viel über mich, meine Eltern und mein Umfeld gelernt und verstanden, wo meine Schwachpunkte sind und wie ich versuchen kann, sie zu ›heilen‹.« (*BücherTreff.de*, Rez 1094925)),
- *eigene Emotionen* in Bezug auf das rezipierte Objekt (5.6.4) (z. B. »Ich war traurig, als ich das Buch gestern ausgelesen habe und habe mir sofort die Fortsetzung bestellt.« (*Amazon*, Rez 13777)),
- die *Identifikation* mit einem dem Rezensionsobjekt zugehörigen Aspekt wie einer Figur oder dem dargestellten Thema (5.6.5) (z. B. »Irgendwie konnte ich mich nicht mehr mit den Personen identifizieren, sie waren veraendert.« (*Amazon*, Rez 13794)),
- das *Eintauchen (Immersion)* in die Geschichte oder das Kunstwerk (5.6.6) (z. B. »So gut beschrieben fällt das Eintauchen in Harrys Welt nicht einmal erwachsenen Menschen schwer.« (*Amazon*, Rez 14477)),
- das Potential des Objektes, die Rezipient_innen den Alltag vergessen und sich ablenken zu lassen (*Eskapismus*) (5.6.7) (z. B. »Wie Thalimme schon geschrieben hat, bei Büchern will man mal den [sic!] Alltag entfliehen, in eine andere Welt abtauchen.« (*Amazon*, Rez 528511)),
- das Potential des Objektes, ein Zugehörigkeitsgefühl zu einer Gemeinschaft zu evozieren (*Vergemeinschaftung*) (5.6.8) (z. B. »Dieses Buch ist wirklich sehr schön und hätte Leserundenstoff gegeben, da bin ich sicher.« (*BücherTreff.de*, Rez 335219)),
- der *Lifestyle* oder das *Prestige* und somit der symbolische Wert des Rezensionsobjektes (5.6.9) (z. B. »Wer sich für Kunst interessiert sollte dort hin ghen [sic!] und Zeit mitbringen.« (*Tripadvisor*, Rez 76)),
- der *Wellness*-Faktor, inwiefern das Objekt Einfluss auf das Wohlbefinden der Rezipient_in nimmt (5.6.10) (z. B. »Durch den Umbau ist der Wohlfühlfaktor in diesem schönen Museum noch gestiegen.« (*Tripadvisor*, Rez 662)), sowie
- *Grusel, Schock und Thrill* als Gratifikationen (5.6.11) (z. B. »Was andere Leser/King Fans [sic!] vermissen, nämlich den Gruseleffekt – ich finde, der ist auch bei ›Joyland‹ vorhanden, subtiler vielleicht, aber vorhanden.« (*Amazon*, Rez 282)).

Zudem können der *Ort der Rezeption* (5.7) (z. B. »Ich habe das Buch über diese doch eigentlich trockene Thematik wie einen Krimi abends im Bett gelesen.« (*Amazon*, Rez 3934)), die *Verständlichkeit des Rezensionsobjektes* (5.8) (z. B. »[I]

ch bin sowohl englisch als auch deutsch muttersprachlich (bzw vatersprachlich) aufgewachsen, aber auch ich hab wörter [sic!] nicht verstanden.« (*Amazon*, Rez 26192)), die *erforderliche Kompetenz* (5.9) für die Rezeption des Objektes (z. B. »Das Buch ist sehr gut und einfach geschrieben, sehr verständlich [sic!]. Es ist eine sehr schöne romantische Liebesgeschichte, die nie an Spannung verliert [sic!] Auch für jene, die nicht perfekt die Englische Sprache beherrschen, sehr gut zu verstehen!« (*Amazon*, Rez 4634)) und die *Zielgruppe* (5.10) (z. B. »Ich kann mir vorstellen, dass die Idee für Jugendliche sicherlich spannend und aufregend zu lesen ist. Mir war die Geschichte leider an viele [sic!] Stelle zu langweilig, vieles habe ich direkt durchschaut.« (*Amazon*, Rez 5133)) in den rezensiven Texten angesprochen und entsprechend codiert werden.

Die Kategorie *Beschreibung der Rezensent_in (Selbstthematisierung)* (6) umfasst Informationen zum/zur Rezensent_in selbst. *Personen erzählen* aus ihrem Leben (*biografische Narrativierung*) oder *präsentieren sich* (6.1), indem sie Hintergrundinformationen zur eigenen Person preisgeben. Manche beschreiben die *eigene Kompetenz* (6.2) zum Verfassen von Texten oder zum Verständnis der Inhalte oder sie thematisieren *eigene Werte bzw. Bewertungskriterien* (6.3) (z. B. »Die Liebesgeschichte ist absolut unkitschig, aber dennoch schön.« (*Amazon*, Rez 2199902)).

Auch die Aufgabe selbst einen rezensiven Text zu verfassen kann zum Thema werden, was in der Kategorie *Bezug zum Rezensionsprozess* (7) zusammengefasst wird. Das *Ziel oder die Aufgabe, einen rezensiven Text zu verfassen* (7.1) (z. B. »Ich schreibe diese Rezension nur, um diejenigen zu beruhigen, die wie ich zuvor wegen der negativen Kritiken vor dem Kauf zurückgeschreckt sind.« (*Amazon*, Rez 26807)) oder der *Aufbau des eigenen Textes* bzw. seine *Struktur* (7.2) stellen mögliche Themen dar.

Wird innerhalb eines rezensiven Textes Bezug zu anderen am Diskurs über das Rezensionsobjekt beteiligten Akteur_innen genommen (*Interaktions-Relation* (8)), so lassen sich mit dem Kategoriensystem drei Arten des Bezugs unterscheiden: Es kann ein Bezug zu *anderen rezensiven Texten* (8.1) hergestellt werden oder zu *anderen Personen* (8.2), wie Einzelpersonen (8.2.1) (z. B. Ansprache von Personen via @-Zeichen), einem spezifischen Adressat_innenkreis (8.2.2) (z. B. »Hallo Amazoner«) oder einem allgemeinen, unspezifischen Adressat_innenkreis (8.2.3) (z. B. »Liebe Leser«). Zum Teil beziehen sich Rezensent_innen auf die *Online-Plattform* (8.3), indem sie sich direkt an die Plattform richten (8.3.1) (z. B. »Amazon, zeigen Sie Verantwort-

tung: Machen Sie dem Kunden den Unterschied klar, sonst wird sicherlich dieses vermeidbare Missverständnis – wie bei mir – nochmal in der Zukunft passieren.« (*Amazon*, Rez 27360)), die Plattform an sich thematisieren (8.3.2) oder technische Kommentare (8.3.3) hinterlassen (z. B. zur Benutzerfreundlichkeit wie Texteingaben, Formatvorgaben für rezersive Texte, Formatierungsmöglichkeiten).

Zuletzt kommt es vor, dass in rezensiven Texten auch Inhalte angesprochen werden, die keinen Bezug zum Rezensionsobjekt aufweisen und vom primären Fokus auf das Objekt abweichen (z. B. »Kuchen ist total lecker, aber von der Größe her doch sehr »übersichtlich« und somit ein wenig überteuert.« (*Tripadvisor*, Rez 173)). Dies findet mit der Kategorie *Off-Topic* (9) Berücksichtigung.

4.3.2 Ebene 2 – Sprechhandlungen und -haltungen

Die in Abschnitt 4.3.1 dargestellten Kategorien der Ebene 1 – Inhalt werden von den Rezensent_innen auf jeweils unterschiedliche Arten und mit verschiedenen Absichten angesprochen. Die Ebene 2 berücksichtigt dies, indem sie *Sprechhandlungen und -haltungen* (10) unterscheidet.

Auch wenn sich das Modell der Sprechhandlungen und -haltungen inhaltlich mit den linguistischen Konzepten der Sprechakte (vgl. Searle 1971) überschneidet, so handelt es sich doch um jeweils unterschiedliche Ansätze. Zwar liegen in allen drei Fällen ähnliche Annahmen über die Prozesshaftigkeit und Performanz des Sprachvollzugs zugrunde, neben Unterschieden in der theoretischen Konzeption liegt ein Hauptunterschied aber letztlich darin, dass die im Kategoriensystem vorliegenden Ausprägungen datengetrieben in Bezug auf rezersive Texte etabliert wurden und nicht den Anspruch erheben, sprachliche oder kommunikative Akte im Allgemeinen klassifizieren zu können.

In der Logik des Kategoriensystems stehen die Sprechhandlungen und -haltungen der Ebene 2 immer im Zusammenhang mit den inhaltlichen Kategorien aus Ebene 1. Im Folgenden werden die Kategorien der Ebene 2 im Detail vorgestellt (siehe Abbildung 4.5).

Führt der/die Rezensent_in eine *informierende Sprechhandlung* (10.1) durch, so kann mit dem Kategoriensystem danach unterschieden werden, ob Inhalte lediglich genannt (10.1.1) (z. B. »Zoe ist achtzehn Jahre alt [...]« (*BücherTreff.de*, Rez 2084406)), zusammengefasst (10.1.2) (z. B. »Seit über zwei

Abbildung 4.5: Ebene 2 – Sprechhandlungen und -haltungen, 2020

Sprechhandlungen/ -haltungen (10)	
Information (10.1)	Sonstiges (10.4)
<ul style="list-style-type: none">• Nennen (10.1.1)• Zusammenfassen, wiedergeben (10.1.2)• Erklären/erläutern/kontextualisieren (10.1.3)	<ul style="list-style-type: none">• Zitieren (10.4.1)• Danken (10.4.2)• Fragen stellen (10.4.3)• Fordern (10.4.4)• Wünschen/hoffen (10.4.5)• Erwartungen (und deren Erfüllung) formulieren (10.4.6)• Rezeptionsanweisung geben (10.4.7)• Nachdruck/besondere Betonung ausdrücken (Emphase) (10.4.8)• Eigene Überzeugung/Meinung darstellen (10.4.9)• Meinung einer anderen Person wiedergeben (10.4.10)• Explizitheit/Performativität (10.4.11)• Beispiel geben/exemplifizieren (10.4.12)• Wiederholen (10.4.13)
Interpretation (10.2)	
<ul style="list-style-type: none">• Reflektieren, problematisieren (10.2.1)• Interpretieren, deuten, mutmaßen, spekulieren (10.2.2)• Vergleich ohne Wertung (10.2.3)	
Werten (10.3)	
<ul style="list-style-type: none">• Positiv/Zustimmung (10.3.1)• Negativ/Widerspruch (10.3.2)• Nicht eindeutig/ambivalent (10.3.3)• Neutral (10.3.4)• Vergleich fällt positive zugunsten des Vergleichsobjektes aus (10.3.5)• Vergleich fällt positiv zugunsten des Rezensionsobjektes aus (10.3.6)	

Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

Jahrzehnten beschäftigt sich Zaatari [...] mit den Bedingungen von Archiven und der Zirkulation von Bildern, ob in Videos, Büchern oder multimedialen Installationen.« (*Artblog Cologne*, Rez K1) oder ausführlich erklärt, erläutert oder kontextualisiert (10.1.3) werden, d. h. Hintergrundinformationen oder eigene Rechercheergebnisse werden präsentiert (z. B. »Während der Ferienwochen arbeiten dort fast nur Ungelernte, die im DDR-Jargon ›Saisonkräfte‹, abgekürzt ›Esskaas‹, genannt werden.« (*Die Büchersäuer*, Rez L9)).

Neben informierenden Sprechhandlungen können auch *Interpretationen* (10.2) im Zusammenhang mit den Inhalten aus Ebene 1 von dem/der Rezensent_in vorgenommen werden: Dabei werden Inhalte beispielsweise kritisch hinterfragt, problematisiert oder reflektiert (10.2.1) (z. B. »Ja, das erscheint mir eine so folgenreiche wie zweiseidige Lesart, die Kruso hier mit diesem ›Lehrsatz‹ anbietet, das Fragwürdige beginnt für mich schon mit der Postulierung einer ›wahren Freiheit‹.« (*Die Büchersäuer*, Rez L9)). Ebenso können ausgehend von einem konkreten Aspekt tiefenstrukturelle oder weiterführende Bedeutungen angenommen und somit Inhalte interpretiert, gemutmaßt oder spekuliert (10.2.2) werden. Auch das Heranziehen von Vergleichen (10.2.3) fällt in diese Kategorie.

Häufig zeigen sich in rezensiven Texten *Wertungen* (10.3) thematisierter Inhalte, die positiv (10.3.1), negativ (10.3.2), nicht eindeutig (10.3.3) oder neutral (10.3.4) ausfallen können. Wird ein (wertender) Vergleich zwischen Objekten vorgenommen, so kann dieser positiv zugunsten des Vergleichsobjektes (10.3.5) oder zugunsten des Rezensionsobjektes (10.3.6) ausfallen. In einem rezensiven Text heißt es beispielsweise »im Vergleich zu anderen Spielbüchern ist ›Schatz der Oger‹ sehr gut geeignet für Einsteiger« (BücherTreff.de, Rez 2083906). Hier fällt der Vergleich positiv zugunsten des Rezensionsobjektes (Buch »Schatz der Oger«) aus.

Neben den zuvor genannten Sprechhandlungen und -haltungen vereint die Kategorie *Sonstiges* (10.4) eine Reihe weiterer Absichten im Zusammenhang mit den thematisierten Inhalten aus Ebene 1. Damit kann u. a. codiert werden, wenn Rezensent_innen direkte/indirekte Zitate nutzen oder Bildausschnitte zeigen (10.4.1); wenn Dankbarkeit ausgedrückt wird (10.4.2) (z. B. »Ich möchte mich einfach bei Daniel Glattauer bedanken. VIELEN DANK, sie [sic!] haben mir 2 schöne Tage geschenkt.« (Amazon, Rez 27629)), Fragen gestellt werden (10.4.3) (z. B. »Warum es so unnötig kompliziert machen?« (Amazon, Rez 27469)) und Forderungen (10.4.4) (z. B. »Allerdings sollten wir alle irgendwann lernen, zu erkennen, warum wir in dieser Weise reagieren und daß es zumeist mehr über uns als über das Werk aussagt.« (BücherTreff.de, Rez 66141)), Wünsche oder Hoffnungen (10.4.5) formuliert werden (z. B. »Ich hoffe und wünsche, auch wenn die Direktion jetzt gewechselt hat, dass das hochwertige Angebot beibehalten und vielleicht noch ausgeweitet wird.« (Tripadvisor, Rez 371)). Zudem ist es möglich, das Aussprechen von Erwartungen (10.4.6) zu erfassen, ebenso wie Rezeptionsanweisungen (10.4.7) wie die Aussprache von Empfehlungen (z. B. »Fazit: UNBEDINGT lesen!« (BücherTreff.de, Rez 412922)). Außerdem können spezielle inhaltliche Markierungen abgebildet werden, wie das Betonen einzelner Inhalte (10.4.8) (Emphase, z. B. »Ich kann nur sagen ICH LIEBE dieses Buch. habe es in nur 1(!!!!!) Nacht verschlungen ;-« (BücherTreff.de, Rez 1249363)), das Darstellen eigener Überzeugungen/Meinungen (10.4.9) (z. B. »Meine Meinung: Rührend sexy traumhaft einfach gut!« (BücherTreff.de, Rez 1510529)) oder das Wiedergeben von Fremdmeinungen (10.4.10) (z. B. »Meinem Sohn gefällt das Buch sehr, er liest auch allein darin oder liest uns bei gegebenen Anlässen (z. B. Weihnachten) daraus vor.« (BücherTreff.de, Rez 129671)). Wird eine deklarative Sprechhandlung vorgenommen, d. h. das Ausgesagte wird durch das Aussagen gleichzeitig vollzogen (10.4.11) (z. B. performativ: »Ich wünsche euch damit viel

Freude und bedanke mich für's Lesen!« (*BücherTreff.de*, Rez 663016)), so wird dies durch die Kategorie Explizitheit/Performativität ausgedrückt. Darüber hinaus geben Rezensent_innen oft Beispiele (10.4.12) oder wiederholen Inhalte in ihren Texten (10.4.13). Die entsprechenden Kategorien bilden solche Vorgehensweisen ab.

4.3.3 Ebene 3 – Stilistische Mittel

Die Ebene 3 – Stilistische Mittel kategorisiert stilistische Mittel, die in rezensiven Texten (11) vorkommen können. Im Folgenden werden die entsprechenden Kategorien vorgestellt (siehe Abbildung 4.6).

Abbildung 4.6: Ebene 3 – Stilistische Mittel, 2020

Stilistische Mittel (11)	
Inhaltliche Strukturierungsmittel (11.1)	Stil (11.4)
Fehler im rezensiven Text (11.2)	<ul style="list-style-type: none">Fachsprache (11.4.1)Mündlicher Stil (11.4.2)Umgangssprache (11.4.3)Literarischer Stil (11.4.4)
<ul style="list-style-type: none">Rechtschreibfehler (11.2.1)Inhaltliche Fehler (11.2.2)	
Rhetorische Mittel (11.3)	
<ul style="list-style-type: none">Ironie (11.3.1)Übertreibung, Hyperbel (11.3.2)Rhetorische Fragen (11.3.3)Metaphern (11.3.4)Floskeln/Redewendungen (11.3.5)Jugendsprache/Anglizismen (11.3.6)	

Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

Die Verwendung *inhaltlicher Strukturierungsmittel* (11.1), wie eine erkennbare Argumentationsstruktur oder die Nutzung von Begriffen wie ›außerdem‹ oder ›darüber hinaus‹, stellt eine Kategorie dieser Ebene dar, ebenso wie das Vorkommen von *Fehlern* (11.2) orthografisch-grammatikalischer (11.2.1) oder inhaltlicher (11.2.2)) Art. Auch *rhetorische Mittel* (11.3) in rezensiven Texten können abgebildet werden. Zu ihnen zählen beispielsweise Ironie (11.3.1), Übertreibung/Hyperbel (11.3.2), rhetorische Fragen (11.3.3), Metaphern (11.3.4), Floskeln/Redewendungen (11.3.5) und Jugendsprache/Anglizismen (11.3.6). Gleichmaßen lässt sich der *Sprachstil* (11.4) eines rezensiven Textes klassifizieren: Die Verwendung von Fachsprache (11.4.1) (z. B. »Besonders gefällt mir die Multiperspektivität.« (*BücherTreff.de*, Rez 1296484)), eines mündlichen Stils (11.4.2) (z. B. »äh, ich werd doch wohl noch meine meinung dzau

[sic!] sagen dürfen, oder etwa nich [sic!]? O.o« (*BücherTreff.de*, Rez 76893)), von Umgangssprache (11.4.3) (z. B. »Alles klar? Ach so. War das gerade Klugscheißen?« (*Amazon*, Rez 22779)) oder eines literarischen Stils (11.4.4) (z. B. »Hier ist kein Autor am Werk der mit wohlgeschliffenen Worten den Sätzen Leben einhaucht.« (*BücherTreff.de*, Rez 1720037)) werden hier differenziert. Es handelt sich hierbei nicht um absolute und immer eindeutig voneinander abgrenzbare Kategorien, sondern um Zuordnungsvorschläge, die Spielraum für die Einschätzung der Codierenden lassen.

4.3.4 Ebene 4 – Strukturelle und nicht-textuelle Elemente

Die *Ebene 4 – Strukturelle und nicht-textuelle Elemente* umfasst Komponenten, die in rezensiven Texten genutzt werden, um diese formal zu strukturieren und extratextuell zu erweitern. Im Folgenden werden die entsprechenden Kategorien vorgestellt (siehe Abbildung 4.7).

Abbildung 4.7: Ebene 4 – Strukturelle und nicht-textuelle Elemente, 2020

Strukturelle und nicht textuelle Elemente (12)	
Formale Strukturelemente (12.1)	Nicht textuelle, multimediale Elemente (12.2)
<ul style="list-style-type: none">• Überschrift (12.1.1)• Vorspanntext/Vortext (12.1.2)• Besondere Formatierung (12.1.3)	<ul style="list-style-type: none">• Foto (12.2.1)• Video (12.2.2)• Audio (12.2.3)• Links (12.2.4)• Emojis (12.2.5)• Hashtags (12.2.6)• Likes (12.2.7)• Share (12.2.8)

Quelle: Kristin Kutzner/Universität Hildesheim

Rezensent_innen können ihre Texte mit bestimmten *Elementen formal strukturieren* (12.1). Dies kann Überschriften (12.1.1) (z. B. Kurzbeschreibung, Meinung, Positives, Negatives, Fazit) oder einen kurzen Vorspanntext (12.1.2) umfassen (z. B. mit Eckdaten wie Titel, Urheber_in). Außerdem können besondere Textformatierungen zur Strukturierung und/oder visuellen Hervorhebung (12.1.3) (z. B. Fettdruck, Kursivierung, besondere Einrückungen oder Absatzmarken) genutzt werden. Ob eine solche Strukturierung der Texte vorhanden ist, hängt z. T. von der genutzten Online-Plattform ab, welche diese Elemente ermöglicht, vorgibt oder unterbindet. Die Online-Plattform *BücherTreff.de* liefert beispielsweise ein Rezensionsmuster, das den folgenden Aufbau eines rezensiven Textes vorschlägt:

(1) Überschrift, (2) Thematisierung des Inhaltes, (3) Aufzeigen positiver und negativer Aspekte sowie (4) Fazit (vgl. *BücherTreff.de* 2020).

Neben dem rezensiven Text besteht, in Abhängigkeit von der Online-Plattform, die Möglichkeit *nicht-textuelle, multimediale Elemente* (12.2) zu verwenden. Fotos (12.2.1), Videos (12.2.2), Audio-Dateien (12.2.3), Links (12.2.4), Emojis (12.2.5), Hashtags (12.2.6), Likes (12.2.7) und Shares (12.2.8) sind Beispiele hierfür, die ebenfalls als Codes in das Kategoriensystem aufgenommen wurden.

4.4 Fazit und Ausblick

Um Komponenten rezensiver Texte kultureller Artefakte zu identifizieren und zu strukturieren, entwickelten wir iterativ innerhalb von gut drei Jahren ein Mehr-Ebenen-Kategoriensystem. Dieses System dient als Grundlage für die manuelle und computergestützte Analyse (siehe Teil V) rezensiver Texte unterschiedlicher Online-Plattformen.

Obwohl das Kategoriensystem bereits 156 Kategorien umfasst, hat es keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Dies ist, vor dem Hintergrund der Vielfalt und Heterogenität von rezensiven Texten schlicht nicht leistbar. Es entspricht dem Medium Text an sich, dass er nicht eindeutig interpretierbar ist und intersubjektivität nur bis zu einem gewissen Grad erreicht werden kann. Auch die Prüfung und Codierung durch viele verschiedene Personen eliminiert diesen Faktor nicht. Allerdings liegt in dieser Offenheit von Texten kein Defizit, sondern das Potenzial, auch über die analytisch sichtbaren Bedeutungselemente und Sprechhandlungen hinaus Wirkung zu entfalten. Was man mit dem Kategoriensystem untersuchen kann, stellt also nur einen Ausschnitt dessen dar, was rezensive Texte auszudrücken vermögen.

So sind auch die eingeführten Ebenen schematisch und bilden in ihrer Strukturiertheit eine Beschränkung, die den originären rezensiven Texten nicht entspricht. Insbesondere transtextuelle und komplexe strukturelle Aspekte lassen sich nicht oder nur rudimentär über das System abbilden. Rezensive Texte, die beispielsweise in ihrer Argumentation stufenweise vorgehen, den rezensierten Gegenstand stilistisch imitieren oder eine Bewertung nur sehr implizit vornehmen, sind in Bezug auf diese Merkmale im Kategoriensystem nicht markierbar. Aber auch das Problem unterschiedlicher

Bezugsgrößen lässt sich erkennen: Da nicht präskriptiv festgelegt wurde, wie groß die zu codierenden Elemente sein sollen, d. h. ob sie sich auf Wort-, Phrasen-, Satz- oder Absatzebene befinden, können Entscheidungen darüber individuell und intuitiv getroffen werden. Das führt z. B. zu dem Problem, dass ein Kommentar, der einer negativen Buchbewertung zustimmt, entweder als positive Wertung/Zustimmung (zu einem vorangegangenen Negativurteil) codiert werden kann oder – im Sinnzusammenhang des kommunikativen Kontextes als negative Bewertung des kulturellen Artefakts. Hier können aufeinanderfolgende Codiervorgänge und das Wissen über die spätere Nutzung der Codes in der maschinellen Sprachverarbeitung eine entsprechende Sensibilisierung schaffen.

Nicht zuletzt sind auch die gewählten Kategoriennamen sowie ihre Anzahl Kompromisslösungen, die zwischen fachlicher Exaktheit und der Anwendbarkeit durch fachfremde Codierende sowie zwischen höchstmöglicher Detailliertheit und Vollständigkeit einerseits und Praktikabilität andererseits gefunden werden mussten.

Neben diesen inhaltlichen Begrenzungen bieten sich für das Kategoriensystem auch Potenziale zur Weiterentwicklung im Sinne von Forschungsdesideraten. So umfasst das Kategoriensystem eine Vielzahl von Komponenten, die auf Basis der Analysen von rezensiven Texten zu Büchern und Museen von unterschiedlichsten Online-Plattformen und Web-Formaten identifiziert und strukturiert wurden. Um zukünftig Komponenten von rezensiven Texten zu unterschiedlichen kulturellen Artefakten – wie Büchern, Museen, Theatern, Kinofilmen oder PC-Spielen – vergleichen zu können und gemeinsame oder unterschiedliche Komponenten zu identifizieren, stellt die Weiterentwicklung hin zu einem allgemeingültigen Kategoriensystem für rezensive Texte kultureller Artefakte eine interessante Perspektive dar. In einem nächsten Schritt sollte daher das Kategoriensystem auf weitere rezensive Texte zu kulturellen Artefakten angewandt werden und – falls erforderlich – modifiziert werden. Ein so gewonnenes, möglichst allgemeingültiges Kategoriensystem könnte anschließend für manuelle Analysen ausgewählter rezensiver Texte verwendet werden oder als Grundlage für die Entwicklung computergestützter Verfahren zur Identifikation von Komponenten dienen.

Darüber hinaus bietet das Kategoriensystem die Möglichkeit, Hilfestellungen für das Verfassen von rezensiven Texten zu entwickeln, um bei-

spielsweise die Themenvielfalt in diesen Texten auf Online-Plattformen zu fördern. Eine Auswahl möglicher Themen rezensiver Texte könnte z. B. aufgezeigt werden, sodass Rezensent_innen Anregungen zu Inhalten ihrer Texte erhalten (vgl. ausführlich Kapitel 22).

Bei allen genannten Limitationen und Entwicklungspotenzialen konnte das Kategoriensystem dennoch erfolgreich dazu genutzt werden, rezensive Texte näherungsweise und überwiegend beschreibbar zu machen. Die Ergebnisse erwiesen sich dabei in der Praxisanwendung als konsistent.

